Miliz-Bericht

Im Einsatz mit der südöstlichsten Feuerwehr Österreichs

Die „UNIFIL FIRE BRIGADE“

Von Mjr Markus BOCK und Wm Christoph ZWICKL

Viele werden denken, dass es sich in diesem Artikel über eine Feuerwehr in der Steiermark oder in Kärnten handelt, doch dem ist nicht so: Diese Feuerwehr befindet sich im über 2000 km von Österreich entfernten Libanon. Seit 2011 stellt das Österreichische Bundesheer im Rahmen der United Nations Interim Force in Lebanon (UNIFIL) eine Logistikkompanie (Multi Role Logistic Unit), in der auch ein Brandschutzzug in der Stärke von 22 Mann eingegliedert ist.

Stationiert ist dieser Brandschutzzug im Camp Naqoura dem Hauptquartier von UNIFIL im Südlibanon, nur wenige hundert Meter von der Grenze zu Israel entfernt.

Aufgaben des Brandschutzzuges

Neben dem vorbeugenden und abwehrenden Brandschutz im Camp zählen auch der Dienst als Flughafenfeuerwehr am Naqoura Heliport, technische Rettungen und die Ausbildung anderer Truppenkontingente sowie ziviler Bediensteten der UN bezüglich des Verhaltens im Brandfall zu den Aufgaben der Fire Brigade. Darüber hinaus wird die Fire Brigade auch für Einsätze außerhalb des Camps gerufen, wenn eine Gefahr für einen der anderen 47 UN-Stützpunkte im Einsatzraum der UNIFIL besteht oder wenn die Libanesische Civil Defence (die Dachorganisation des Feuerwehr- und Rettungsbereiches sowie des Zivilschutzes) Unterstützung anfordert.

Immer in Bereitschaft

Die UNIFIL Fire Brigade wird durch einen Kommandanten (Chief) mit seinem Stellvertreter (Deputy Chief) geführt. Sie ist in 4 Teams gegliedert, welches jeweils einen Unteroffizier als Kommandanten sowie 4 Chargen als Mannschaft umfassen.

Um alle Aufgaben der UNIFIL Fire Brigade erfüllen zu können gibt es 4 verschiedene Dienste, welche alle 24 Stunden gewechselt werden. Der Einfachheit halber werden diesen Diensten verschiedene Farben zugeordnet.

Roter Dienst

Der „Rote Dienst“ ist für Brandeinsätze und technische Hilfeleistungen im Camp zuständig. Durch die Vorgaben der UN bezüglich der Reaktionszeiten muss sich das gesamte Team immer im unmittelbaren Nahbereich zum Fahrzeug aufhalten, um diese so kurz wie möglich zu halten.

Blauer Dienst

Der „Blaue Dienst“ ist zuständig für den Flugbetrieb am Naqoura Heliport. Dort sind insgesamt 7 Hubschrauber (6 AB212 TWIN-HUEY und 1 MIL-MI8 HIP) stationiert, die für Überwachungs- und Patrouillenaufgaben, Transportaufgaben und als Notarzthubschrauber (MEDEVAC, CASEVAC) für UNIFIL eingesetzt werden. Unterstützt werden die österreichischen Kameraden durch ein kleines Team italienischer Firefighter die mit einem Flugfeldlöschfahrzeug ausgestattet sind. Wenn kein Flug stattfindet, muss das Team trotzdem in kurzer Zeit einsatzbereit sein, da es ständig zu außerplanmäßigen Flügen (MEDEVAC, CASEVAC) kommen kann.

Grüner Dienst

Dieses Team unterstützt im Einsatzfall die anderen Teams und ist für Einsätze außerhalb des Camps zuständig. Neben der Ausbildung anderer Nationen wird der „Grüne Dienst“ für den Schulungs- und Übungsbetrieb genutzt.

Gelber Dienst

Der „Gelbe Dienst“ ist die Reserve des Fire Chiefs. Es wird versucht dieses Team von dienstlicher Inanspruchnahme möglichst freizuhalten, um den Soldaten eine Möglichkeit zu geben Freizeitaktivitäten beziehungsweise Sport auszuüben. Dennoch befindet sich dieses Team im Dienst, allein die geforderte Reaktionszeit ist länger als bei den anderen Diensten.

Foto: Brand Mülldeponie

Der Fuhrpark der UNIFIL FIRE BRIGADE

Da das Hydrantennetz im Libanon nicht wie in Mitteleuropa ausgebaut ist und die meisten Hydranten nur bis zu maximal 400 Liter pro Minute leisten verfügt der Brandschutzzug über einen beachtlichen Fuhrpark mit 10 Fahrzeugen und hat somit insgesamt knappe 70.000 l Wasser auf seinen Fahrzeugen.

Der Fuhrpark umfasst:

- 1 Kommandantenfahrzeug
- 1 Flugfeldlöschfahrzeug mit 6.100 l Wasser, 750 l Schaum und 250 kg Pulver
- 1 Rüstlöschfahrzeug mit 4.500 l Wasser und 900 l Schaum
- 2 Mannschaftransportfahrzeuge
- 1 Hakenladesystem mit diversen Aufbauten (TS Container/ 4.000 l Wassertank/ Pritschenaufbau)
- 2 Wassertransporter (GTF) mit jeweils 20.000 l Wasser
- 1 Industrielöschfahrzeug mit 10.000 l Wasser und 1.000 l Schaum
- 1 RLF mit 4.000 l Wasser

Fotos: Fuhrpark der UNIFIL Fire Brigade

Gerät, Schutzausrüstung und Feuerwache

Aufgrund der vielseitigen Aufgaben, die der Brandschutzzug bewältigen muss, steht ein großes Arsenal an diversen Geräten zur Verfügung. Dazu zählen, 3 hydraulische Rettungsgeräte, verschiedene Rettungssägen, 22 Atemschutzgeräte, ein Atemluftkompressor sowie Geräte zur Rettung aus Höhen und Tiefen und vieles mehr.

Die persönliche Schutzausrüstung wurde vor kurzem erneuert sodass jeder Feuerwehrmann bestens geschützt ist.

Dem Erhalt der Einsatzbereitschaft dieses Geräts kommt in der UNIFIL Fire Brigade besondere Bedeutung zu. Die Versorgungswege sind lang, jegliches Gerät muss aus Europa importiert werden und dadurch ist ein kurzfristiger Ersatz von defektem Gerät nicht einfach. Eine genaue Planung im Bereich der Materialerhaltung und Ersatzteilversorgung sowie viel Improvisationsvermögen sind hier gefragt.

Zur Durchführung der Materialerhaltung und für „einfache Instandsetzungsaufgaben steht der Fire Brigade eine Werkstatt, eine Atemschutzwerkstatt sowie ein Lager mit Ersatzgerät zur Verfügung.

Die Mannschaft der Feuerwehr ist direkt im Feuerwehrhaus untergebracht. Als Unterkunftsmöglichkeiten stehen ein Festbau und ein Containerbau, in welchen die Firefighter in 2 Mann Zimmern untergebracht sind, zur Verfügung. Im Festbau befinden sich neben dem Office des Chiefs ein Aufenthaltsraum, eine kleine Küche sowie mehrere Kühlschränke. Auch ein Schutzbunker für den Brandschutzzug gehört zum Feuerwehrhaus, da aufgrund der Sicherheitslage im Südlibanon jederzeit mit bewaffneten Konflikten zu rechnen ist.

Tagesablauf:

Der normale Tag beginnt für die Feuerwehr um 0730 Uhr mit einer Standeskontrolle bei der Logistikkompanie. Sollte um diese Zeit bereits einer der 7 UN Hubschrauber fliegen, ist Team Blau davon befreit, da dieses schon am Heliport Dienst versieht. Bei der Standeskontrolle werden Informationen, Updates zur Lage, Schulungen, Übungen, Termine oder Allgemeines bekanntgegeben, sodass jeder Soldat der Logistikeinheit über die aktuelle Lage informiert ist.

Nach der Standeskontrolle setzen die jeweiligen Kommandanten die, bei der Standeskontrolle erhaltene Aufträge mit ihren Teams um. Bis 1700 herrscht Intensivdienstzeit, in dieser Zeit werden neben dem Einsatzdienst Übungen und Ausbildungen durchgeführt sowie das Gerät gepflegt und gewartet.

Während für den Rest der Kompanie der Dienst auftragsabhängig normalerweise um 1600 Uhr endet tritt die Feuerwehr um 1700 erneut zur Dienstübergabe / -Übernahme an. Eine Überprüfung aller Fahrzeuge und Geräte auf Vollzähligkeit und Funktion nach der Dienstübernahme beendet die Intensivdienstzeit, danach ist die Feuerwehr im Bereitschaftsdienst.

Camp Naqoura:

Camp Naqoura ist mit einer österreichischen Kleinstadt vergleichbar. Im Normalfall leben und arbeiten hier ca. 2.000 Personen. Neben Festbauten, wie einem Krankenhaus, diversen Bürogebäuden, Treibstofflagern, Munitionslagern, Gaslagern, Werkstätten, Hallen mit Stromgeneratoren, diversen Geschäften und Freizeiteinrichtungen sowie dem Heliport prägen Containerbauten das Bild des Camps. Aufgrund dieser vielfältigen Infrastruktur kommt es zu den verschiedensten Einsätzen.

Einsätze:

Das 17. österreichische Kontingent (AUTCON 17) übernahm im Dezember 2019 seine Aufgaben im Libanon. Bis dato (15.05.2020.) wurde die Fire Brigade zu 53 Einsätzen alarmiert.

Wie auch in Österreich zählen, neben Täuschungs- und Fehlalarmen durch Brandmeldeanlagen, Flurbrände, Sturmeinsätze, technische Hilfeleistungen sowie Gefahrstoffeinsätze bei ausgelaufenen Betriebsmitteln zur Tagesordnung.

Da es im Camp 18 Brandmeldeanlagen gibt und sich in jedem Raum einen Rauch- beziehungsweise Hitzemelder befindet, werden Brände frühzeitig erkannt. Zusätzlich zur Früherkennung kommt die kurze Anfahrtszeit, die nur wenige Minuten beträgt, der Fire Brigade zugute. Sie kann sehr schnell in den Brandverlauf eingreifen.

Foto: Brandursachenermittlung

Gefahren im Einsatzraum

Neben den Einsätzen, die selbst eine gewisse Gefahr mit sich bringen, gibt es noch andere Gefahrenmomente für das Leben und die Gesundheit der Firefighter.

Das Land ist immer noch mit Kampfmitteln (Blindgänger, Minen) stark belastet, welche unter anderem auf die Libanonkrise 2006 zurückzuführen sind.

Diese Kampfmittel werden für die Fire Brigade immer dann zum Problem, wenn sie außerhalb des Camps tätig werden muss. Aus diesem Grund ist außerhalb des Camps das Verlassen der befestigten Straßen strengstens verboten. Dies muss jedem Soldaten bewusst sein und auch die Einsatzverfahren sind dieser Bedrohung anzupassen.

Zudem gibt es verschiedene giftige Tiere, die für Menschen lebensgefährlich sein können. Neben Schlangen wie der schwarzen Wüstenkobra und diversen Vipern-Arten sind Skorpione, Spinnen und giftige Hundertfüßer (Scolopender) weit verbreitet. Daher muss jeder Handgriff wohl überlegt sein, denn in jeder Spalte, hinter jeder Tür kann sich ein giftiges Tier verbergen.

Unterschiede zu österreichischen Feuerwehren

Betrachtet man die Einsätze im Libanon ist kein großer Unterschied zu Österreich erkennbar. Trotzdem gibt es einige Dinge, die ein gewisses Maß an Umdenken und Flexibilität erfordern.

Zu einem ist das die Sprachbarriere. Auch wenn die österreichischen Soldaten vor ihrer Entsendung eine 8-wöchige Einsatzvorbereitung durchlaufen, in der auch die Sprachkenntnisse im Englisch aufgefrischt werden, kommt es manchmal zu Verständigungsschwierigkeiten mit anderen Nationen. Vor Allem die unterschiedliche Aussprache des Englischen macht hin und wieder die Verständigung schwierig.

Nicht jede Nation ist im Bereich „Verhalten im Brandfall“ so geschult wie die österreichische Bevölkerung. Es kann vorkommen, dass zum Beispiel bei Bürobränden Personen in angrenzenden Büros sitzen bleiben und die Gefahr nicht erkennen, was natürlich eine zusätzliche Belastung der Einsatzkräfte darstellt.

Einen weiteren Unterschied stellt die Verwendung von gepanzerten Fahrzeugen dar. Da diese um einiges massiver als normale PKW’s sind benötigt man andere Techniken und Geräte, um im Falle eines Unfalls die Besatzung befreien zu können.

Wenn in Österreich weitere Kräfte benötigt werden können diese nachalarmiert werden. Im Libanon ist dies nicht möglich. Bis Verstärkung eintrifft dauert es oft Stunden. Daher sind die 22 Mann der Fire Brigade auf sich allein gestellt und müssen jeden Einsatz ohne Unterstützung bewältigen.

Fotos: laufende Schulungen und Unterweisungen

Voraussetzungen

Wer Interesse hat ein halbes Jahr einer spannenden und abwechslungsreichen Tätigkeit im Auslandseinsatz nachzugehen, kann sich auf der Homepage des Österreichischen Bundesheeres über die Voraussetzungen und Möglichkeiten informieren. Grundvoraussetzung, um einen Auslandseinsatz zu bestreiten ist zumindest ein abgeleisteter Grundwehrdienst im Österreichischen Bundesheer und die freiwillige Meldung zum Auslandseinsatz.

Dazu kommen aber noch weitere Voraussetzungen.

Eine davon ist körperliche Fitness, um der oft anstrengenden Tätigkeit in großer Hitze zu trotzen und die maximale Leistung erbringen zu können. Daher wird die körperliche Leistungsfähigkeit nicht nur bei der Eignungsuntersuchung vor dem Einsatz, sondern auch mehrmals während des Auslandseinsatzes auf verschiedene Arten überprüft (Finnentest, usw.).

Auch Teamfähigkeit und psychische Belastbarkeit wird großgeschrieben. Es werden keine Einzelkämpfer gesucht, sondern Teamplayer. Jeder muss sich auf seine Teammitglieder verlassen können. Im Rahmen der Eignungsuntersuchung wird neben der medizinischen Eignung auch die psychische Eignung für den Auslandseinsatz getestet.

Für den Einsatz in der Fire Brigade wird die Ausbildung im abwehrenden Brandschutz des österreichischen Bundesheeres angestrebt, aber auch die Ausbildung aus dem Bereich des österreichischen Feuerwehrwesens wird anerkannt.

Einsatzvorbereitung:

Vor der Entsendung in den Auslandseinsatz durchläuft der Firefighter eine 8-wöchige Einsatzvorbereitung. In den ersten 3 Wochen wird dem ihm alles vermittelt, was im Einsatz als Firefighter von Bedeutung ist. Vom Aufbau einer Löschleitung über den Innenangriff mit Atemschutz bis hin zur Ausbildung zur Rettung von Personen mit diversen Mitteln ist alles dabei. Diese Ausbildung findet zum Großteil am ABC-Abwehrzentrum in Korneuburg statt. Im Zuge dieser Ausbildung werden auch die Ausbildungsinfrastruktur der Landesfeuerwehrschule Niederösterreich sowie der Berufsfeuerwehr Wien genutzt.

In den 2 darauffolgenden Wochen wird die Ausbildung mit dem Schwergewicht Luftfahrzeugrettung fortgeführt. Dies geschieht am Fliegerhorst Vogler in Langenlebarn und am Brandübungsplatz für Luftfahrzeugrettungsdienste in Allentsteig. Dabei erfolgt die Typenschulung auf diversen

Hubschraubertypen, um gemäß den entsprechenden Notfalls- und Rettungsanweisungen bei Unfall eines Hubschraubers richtig vorzugehen.

In den letzten 3 Wochen erfolgt die Einsatzvorbereitung an der Auslandseinsatzbasis in Götzendorf. Hier wird das Soldatenhandwerk vertieft und in der Ausbildung wird auf allgemeine Gefechtstechniken für das Einsatzgebiet eingegangen. Neben der Ausbildung an seinen Waffen erhält auch der Firefighter eine Ausbildung in der erweiterten Ersten Hilfe, einen Überblick über den Libanon, Land und Leute sowie dessen Geschichte und wird auf die Bedrohung durch Kampfmittel sowie Minen sensibilisiert. Auch auf das Verhalten gegenüber Zivilpersonen im Einsatzraum und die kulturellen Besonderheiten wird großer in der Ausbildung Wert gelegt.

Nach Absolvierung der Eignungsüberprüfung und der Einsatzvorbereitung erfolgt die Entsendung in den Einsatzraum.

Die Autoren: Wachtmeister Christoph ZWICKL ist derzeit als Gruppenkommandant in der Fire Brigade eingesetzt. Mjr Markus BOCK ist der Chief UNIFIL Fire Brigade AUTCON 17 (Stand Mai 2020)

Fotos: Mjr Markus BOCK. Freigaben für Text und Fotos von BMLV und ABCAbwZ erteilt.